

104. Ordnung der Nachtwache für Fluntern

1605 Juli 11

Regest: Bürgermeister und Rat erlassen eine Ordnung der Nachtwache für Fluntern. Hauptmann Leonhard Holzhalb soll für jede Wacht vor den Toren zwei Vertreter als Aufseher über die Nachtwache einsetzen. Für Fluntern werden Untervogt Georg Freitag und Hans Heinrich Horner eingesetzt. Wenn ein Wachtgenosse den Wachdienst nicht versieht oder an seiner Stelle einen unmündigen Knaben schickt, hat er eine Busse von zehn Batzen zu bezahlen.

Kommentar: Die Sicherstellung des Wachdienstes war ein wiederkehrendes Problem, nicht nur in der Stadt, wo die Nachtwache zu den ungeliebten Pflichten jedes Bürgers gehörte, sondern auch im Gebiet direkt vor der Stadtbefestigung. Der Kriegsrat schlug am 14. Juni 1605 eine ganze Reihe von Massnahmen vor, wie inn diseren gfarlichen läuffen Stadt und Land besser zu schützen seien (StAZH A 81.1, Nr. 33). Einer dieser Vorschläge war, dass nicht nur die Anwohner der Sihl vor dem Rennwegtor, sondern auch die Vier Wachten vor der grösseren Stadt und Stadelhofen vor dem Tor Auf Dorf zu wachen hätten. Der Zürcher Rat folgte den meisten Empfehlungen und bestätigte sie am 11. Juli, wie der Dorsualvermerk festhält. Gleichzeitig liess er die vorliegende Ordnung anlegen, in der zwei Verantwortliche der Gemeinde für den Wachdienst benannt und Höhe und Verwendung des Bussgeldes geregelt werden. Ein Entwurf für Enge ußerthalb der crützen zeigt, dass gleichlautende Ordnungen für Enge inner- und ausserhalb der Stadtkreuze, Riesbach innere und äussere Wacht, Unterstrass und Fluntern erlassen wurden; der Anhang zum Entwurf nennt die jeweiligen Verantwortlichen der Wachten (StAZH A 81.1, Nr. 32).

Auch später bestand Regelungsbedarf: In einem Bericht über die Abhaltung der Nachtwachen in Stadelhofen und den Vier Wachten von 1651 sagten die Untervögte von Hirslanden, Riesbach und Hottingen aus, dass ihre Gemeinden seit einiger Zeit keine Wache mehr abgehalten hätten, woraufhin unter anderem verordnet wurde, dass wieder in jeder Gemeinde die mannbaren Bewohner die Wache durchzuführen hätten (StAZH A 149.1, Nr. 82). Als die Wipkinger 1657 ebenfalls zur Nachtwache bis an die Stadtbefestigung verpflichtet werden sollten, protestierten diese umgehend. Der Rat erliess ihnen das Wachen bis zur Stadt, stellte aber fest, dass auch in Wipkingen das Abhalten der Wache unabdingbar sei (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 121). Auch die Wachtordnung für Fluntern von 1778 wird wiederum mit der schlechten Durchführung der Wache begründet (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 175).

Zur Nachtwache innerhalb der Stadt vgl. Casanova 2007, S. 144-170; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 146.

Nachdem myn gnedig herren, burgermeister unnd rath der statt Zürich, sich wolbedachtlich erkhendt, das inn disen seltzammen läuffen nit allein die burgerliche nachtwacht inn irer statt flyßiger dann etwan bißhero gehalten, sonder auch vor den thoren umb die statt umbhin die hievor mehr gebruchten nachtwachten auch widerumb angestellt werdint. Unnd habent deßwegen iren gethrüwen lieben mitrath herren hauptman Leonhart Holtzhalben bevolchen, inn jeder wacht vor den thoren zween ehrliche man zů bestellen, die ein flyßig uffsechen uff disere nachtwacht (das die ordenlich versechen werde) habint.

Unnd diewyl dann gedachter herr hauptman Holtzhalb inn der gmeind zů Flünteren Geörg Frytagen, undervogt, unnd Hanns Heinrichen Horner zů sollichen uffsechern bestellt unnd geordnet, deßhalben, so ist wolermelter myner gnedigen herren bevelch, das vermelte beide persohnen, Frytag unnd Horner, uff die, so disere nachtwacht (die innen eben selbst zů gütem dient) versechen sollen, ein flyßigs uffsechen haben. Dann wellicher under iren wachtgnoßen die

wacht, wann die der ordnung nach an inne khemme, unnd nit krank oder abwe-
ßend were, nit selbs vertreten thete ald an syn statt ein jungen unwehrrafften
knaben stalte, das der und die selbigne, so oft das beschicht, zechen batzen
zũ rechter uffgesetzter büß verfallen syn, da disere beide persohnen disere büß
5 von jedem übertretendem ohn verschonen inzezüchen schuldig syn sölle. Da
der halbe theil diser büß mynen gnedigen herren überant/ [S. 2]wortet werden,
unnd der ander halbe theil diser gmeind ald wacht zũ gehören sölle.

Unnd wann einer von disen beiden persohnen todes verschiede ald inn ein
andere gmeind ald wacht züchen thette, solle als dann an desselbigen statt ein
10 anderer ehrlicher man zũ einem ufsecher diser wacht genommen werden. Unnd
wellen sich myn gnedig herren versechen, das ein jeder thũn werde, was einem
ehrlichen man gebürt unnd zũ stadt.

Actum donstags, den 11. julii anno 1605. Presentibus herr burgermeister
Großman und beid reth.

15 Unterschryber scripsit

[Vermerk auf der Rückseite:] Erkhandtnuß anthreffende die nachtwacht zũ Flünteren

Original: StArZH VI.FL.A.2.:7; Doppelblatt; Unterschreiber der Stadt Zürich; Papier, 21.0 × 28.0 cm.